

Familienforschung : Hobby und Wissenschaft [Franz Josef Burghardt]

Autor(en): **Trugenberger, Volker**

Objektyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Familienforschung Schweiz : Jahrbuch = Généalogie suisse : annuaire = Genealogia svizzera : annuario**

Band (Jahr): - **(1996)**

PDF erstellt am: **24.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Franz Josef Burghardt, **Familienforschung. Hobby und Wissenschaft**. 3. Auflage, Karl Thomas Verlag, Meschede 1995, 224 S., 1 Diskette, DM 14.80.

Um es vorwegzunehmen: Das nunmehr bereits in dritter Auflage vorliegende Buch von Franz Josef Burghardt ist kein neues Handbuch oder Lehrbuch der Genealogie, kein Gegenstück etwa zum Taschenbuch für Familienforschung von Ribbe/Henning. Burghardt wendet sich vielmehr an die zunehmende Zahl der Interessierten, die sich der Erforschung ihrer eigenen Familie widmen wollen, ohne indes methodisches Rüstzeug zu besitzen. Diesen will er einen ersten Einstieg vermitteln und ihnen helfen, die richtigen Schritte bei der Suche nach ihren Ahnen einzuschlagen, angefangen bei der Befragung von Verwandten, über die Konsultierung der Personenstandsregister und die Auswertung der Kirchenbücher bis hin zur Forschung in den Archiven. Das Buch ist erwachsen aus zahlreichen Volkshochschulkursen, die der Autor in den letzten Jahren zum Thema abgehalten hat. Diese Herkunft merkt man dem Buch an, entsprechen die Kapitel doch offensichtlich den einzelnen Unterrichtsblöcken. Für die Besucher der Kurse liegen die Vorteile eines solchen Vorgehens auf der Hand, können sie doch die einzelnen Stunden bequem vor- und nachbereiten. Andererseits sind aus diesem Grund manche Kapitel zu kurz geraten (obwohl die Darstellung der einzelnen Themen auf wenigen Seiten den Rückgriff auf die Handbücher nicht ersetzen soll). Dies trifft beispielsweise für die Paläographie zu und für die Ortsidentifikation. Auf beiden Gebieten sind, wie nicht zuletzt manche Veröffentlichungen der letzten Jahre schmerzlich vor Augen führen, bei engagierten Laien grosse Defizite festzustellen, die den Wert jahrelanger genealogischer Arbeit beträchtlich mindern können. Der Kurzdurchgang durch die deutsche Geschichte von 814 bis 1995 (2 Seiten für über 1000 Jahre!) ist hingegen schlichtweg überflüssig, eine Zusammenstellung der einschlägigen Handbücher und Lexika (gerade auch zur Landesgeschichte) wäre nützlicher. Die ausführliche Behandlung des französischen Revolutionskalenders mag zwar für die engere Heimat des Verfassers, das Rheinland, durchaus sinnvoll sein, hat aber für das übrige Deutschland nur wenig Bedeutung. Wichtiger wäre sicherlich die Auflösung von Datierungen nach Festtagen gewesen; auch die

Gregorianische Kalenderreform kommt zu kurz: Was ist bei dem als Datierungsbeispiel angegebenen Datum 2.2./12.2.1600 der alte und der neue Stil? Positiv hervorzuheben ist dagegen, dass Burghardt auch spezielle Aspekte wie zum Beispiel die Aktivitäten der Mormonen oder das weite Feld der Computergenealogie behandelt und kurze Einführungen in die Archivaliengattungen gibt. Für den Anfänger sind die mitgeteilten Adressen und vor allem die Hinweise auf die Handbücher nützlich. Aus deutscher Sicht sei auch eigens erwähnt, dass der Autor im Anhang die unrühmliche Rolle der Genealogie im Dritten Reich nicht verschweigt.

Volker Trugenberger, D-72488 Sigmaringen

Tamara K. Hareven, Michael Mitterauer: **Entwicklungstendenzen der Familie**. Wiener Vorlesungen im Rathaus, Band 43, hg. von der Kulturabteilung der Stadt Wien. Picus Verlag, Wien 1996, 79 S., CHF 14.80

Im vorliegenden Buch werden zwei Vorträge vorgestellt. Diese sind anlässlich des von der UNO für 1994 proklamierten Internationalen Jahres der Familie im Rahmen der Wiener Vorlesungen im Rathaus gehalten worden. Die Vorträge werden durch ein Geleitwort von Ursula Pasterk, Stadträtin für Kultur in Wien und durch ein Vorwort von Hubert Christian Ehalt eingeleitet.

Tamara K. Hareven, die Autorin des ersten Beitrages, ist Professorin für Familiengeschichte in Delaware und Professorin für Bevölkerungsgeschichte in Harvard. Ihr Vortrag trägt den Titel Formen, Funktionen und Werte. Er ist aus dem Englischen übersetzt und in einer klaren, sehr eingängig zu lesenden Sprache geschrieben.

Anhand der Geschichte der Familie in den letzten Jahrhunderten in Europa und in Nordamerika zeigt die Autorin auf, dass bei grösseren gesellschaftlichen Wandeln auch schon früher Befürchtungen über einen drohenden Zerfall der Familie bestanden haben. Dass die Familie als Institution schon immer Zerreißproben ausgesetzt gewesen